

3.16 Digitalisierung

Seit 2007 der Siegeszug der Smartphones begann, hat die Digitalisierung der Gesellschaft deutlich an Fahrt aufgenommen. Es geht um Information, Kommunikation und sicherlich auch um Handel. In der Pädagogik ging es vor allem um das Thema Medienerziehung. Dabei ist weniger die Bedienung des Mediums die Frage, denn da sind die Kinder bereits in jungen Jahren den Eltern und Pädagogen überlegen, siehe aktuelle Shell Studie. Kinder und Jugendliche nutzen jedoch Medien häufig exzessiv und machen sich keine Gedanken über Gefahren, denen sie sich durch das jeweilige Medium aussetzen. Zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit gehört es, die eigene Medienkompetenz auszubilden. Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, Medien sinnvoll und sicher zu nutzen.

Ziele

- Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen
- Chancen und Risiken erkennen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Sicherheit im Umgang mit Gefahren im Netz
- Suchtprävention
- Schutz vor Pornographie, Angeboten die die Menschenwürde verletzen, Gewaltverherrlichung
- Erschließung und Teilhabe an der Wissensgesellschaft
- Erweiterung der Elternkompetenzen bei der Begleitung ihrer Kinder

Ist-Stand

- Digital Natives
- Nutzung von Spielkonsolen wie X-Box, etc.
- Smartphonennutzung, z. B. Social Media
- Präventionsangebote
- Elternbildung und -beratung
- Bestandteil des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

Handlungsbedarf/Herausforderungen/Perspektiven

Kinder und Jugendliche sind den Erwachsenen, den Eltern, Lehrern und begleitenden Sozialpädagogen in der Nutzung von Smartphones und Social Media voraus. Für sie hat das Spiel online und/oder an der Spielkonsole eine völlig andere Bedeutung als für alle Generationen vor ihnen. Problematisch wird es nicht nur, wenn den Kindern der Raum überlassen wird, und sie somit Gefahren ausgesetzt sind, die sie weder ahnen noch meistern können. Problematisch wird es auch, wenn die Erwachsenen ihre veränderte Welt nicht wahrnehmen wollen und ihnen die kompetente Nutzung verwehrt wird, indem sie zu sehr eingeschränkt werden. Allein die Online-Zeit sagt wenig aus über Suchtverhalten oder sinnvolle Zeiteinteilung, ebenso wenig, ob reine analoge Zeit ansatzweise oder ausschließlich sinnvoll verwendet wurde. Ängste als Erwachsene, Politiker und Pädagogen dürfen nicht handlungsleitend sein im Sinne von hinderlich, sehr wohl aber dahingehend, sich selbst stärker auseinanderzusetzen mit adäquater Medienbildung, die den Kindern und Jugendlichen zuteilwerden muss.